

Commission des sites et monuments nationaux (« COSIMO »)

**Vu la loi modifiée du 18 juillet 1983 concernant la conservation et la protection des sites et monuments nationaux ;
Vu le règlement grand-ducal du 14 décembre 1983 fixant la composition et le fonctionnement de la Commission des sites et monuments nationaux ;**

Attendu que les immeubles sis 33, 35, 37, 39 et 41, rue Osterbour à Larochette se caractérisent comme suit :

Die Rue Osterbour liegt etwas abseits des Ortszentrums, die meisten Bauten wurden hier erst im 20. Jahrhundert errichtet. Hier ließ die Gendarmerie von Larochette 1953¹ eine eigene Häuserzeile für ihre Zwecke erbauen (GAT). Mit den Traufseiten nach Osten zur wenig befahrenen Rue Osterbour ausgerichtet liegt das Ensemble am Fuße des Felshangs unterhalb des sogenannten Delsenbett-Plateaus.

Die Gendarmerie-Brigade von Larochette zählt zu einer der ältesten des Landes. Sie wurde nach mehrmaliger Ablehnung im Dezember 1871 beschlossen und am 12. Februar 1872 durch ein entsprechendes Gesetz von König Wilhelm III besiegelt.² Offiziell wurde die Brigade am 1. Mai 1872 im Haus 26 Rue de Mersch mit 2 Beamten eröffnet. Erster Kommandant war Brigadier Frédéric Busse.³ Im Jahre 1953 erhielt die Gendarmerie nach mehrfachen Umzügen ihr eigenes Gebäude in der Rue Osterbour. Seit der landesweiten Fusionierung von Gendarmerie und Polizei befindet sich in dem Bürogebäude ein lokales ‚Commissariat de Proximité‘ der heutigen Police Grand-Ducale.⁴ (OHG)

Die Häuserzeile entlang der Rue Osterbour besteht aus fünf Gebäuden (BTY). Vier zweigeschossige Einfamilienhäuser sind als symmetrische Reihenhäuser errichtet und unter einem Satteldach zusammengefasst. Das fünfte, nördlich gelegene Bürogebäude der Gendarmerie ist als eingeschossiger Baukörper mit eigenem Satteldach von der Häuserflucht zurückgesetzt. Der Platz vor dem Ensemble wird durch Freitreppen, die zu den höher gelegenen Erdgeschossen führen dominiert. Zusätzlich strukturieren niedrige profilierte Begrenzungsmäuerchen mit runden Endpodesten und schmale Grünstreifen den Platz vor den Häusern. Das gestalterische Engagement wird im Sockelgeschoss mit lokalem Sandstein als dominierendes Baumaterial fortgeführt (OLT).

Im mit bossierten Sandsteinen gearbeiteten Sockel sind die Öffnungen der Garagen- und Kellerräume jeweils mit einer Rollschicht ausgeführt. Zusätzlich haben die Garagenöffnungen seitliche Sandsteingewände, die entsprechend der Tüргewände im Erdgeschoss profiliert, scharriert und mit abgerundeten Prellsteinen gestaltet sind. Bauzeitliche Metallfenster mit strukturiertem Glas sind in den Kellerräumen erhalten (AUT).

¹ Zankert, *Brigade Fiels*, Geocache GC32WQV, in: https://www.geocaching.com/geocache/GC32WQV_brigade-fiels?guid=da394285-87 (9. September 2016); Auf dem Luftbild von 1951 sind die Gebäude noch nicht errichtet, aber in der topographischen Karte von 1954 bereits abgebildet. Vgl: Administration du cadastre et de la topographie, *1951_LUXEMBOURG_0106.TIF*, [Luftbild], 1951; Administration du cadastre et de la topographie, *Topographische Karte*, 1954.

² Zankert 2016. Nach Recherchen von Albert Toussing zum Anlass der Zweihundertjahrfeier der Gendarmerie Grand-Ducale 1997.

³ Ebd.

⁴ Ebd.

Mittig des Ensembles markiert ein doppelter Treppenaufgang, und ein gemeinsames Vordach den Eingangsbereich der Mittelreihenhäuser Nummer 35 und Nummer 37. Die Eckreihenhäuser werden über seitlich angelegte Treppen an den Giebelfassaden erschlossen, dabei führt die Treppe an der nördlichen Seite auch auf das Bürogebäude der Gendarmerie zu. Ein eingeschnittener Eingangsbereich schafft hier drei Zugänge in den Bürobau und in das Eckreihenhaus. Der Eingangsbereich ist markant gestaltet mit einem flachen segmentförmigen Torbogen im Stil der Türgewände. Der Schlussstein im Torbogen ist mit dem Luxemburger Staatswappen als Sandsteinrelief geschmückt. Er wird von Voluten eingefasst und mit einer profilierten Verdachung abgeschlossen. Die drei überdachten Türgewände sind alle segmentbogig gestaltet, anders als jene im Außenraum mit eigenen Vordächern. In diesem überdachten Bereich sind zwei bauzeitliche Holztüren mit quadratischen strukturierten Gläsern, gegliedert in 3 x 6 Feldern, erhalten (AUT).

Die vier Einfamilienhäuser sind nach Osten jeweils dreiachsig gegliedert und mit einem Zwillingsfenster im Erdgeschoss ausgestattet. Das Polizeirevier greift das Zwillingsfenster erst in seiner nördlichen Giebelfassade auf und ist nach Osten mit einem gleichartigen Drillingsfenster versehen. Die Giebelfassaden der zweigeschossigen Wohnbauten sind einachsig symmetrisch angeordnet. Alle Fenster in den Haupt- und Giebelfassaden sind mit mehrfach profilierten und scharrierten Gewänden gerahmt, und schließen nach unten mit scharrierten Fensterbänken ab, die an deren Unterseite zur Zierde ausgehöhlt sind. Zusätzlich sind die Mittelpfosten der mehrteiligen Fenster besonders im oberen Abschluss mit einem formschönen Übergang aus dem Sturzgewände gestaltet. Die Fassadenöffnungen an der westlichen Rückfassade sind ohne Gewände ausgeführt.

Eine abwechslungsreiche Gestaltung der doppelflügeligen Fenster differenziert die Geschosse und belebt die Fassaden. Kreuzsprossenfenster mit je acht schmalen Glasfeldern sind im Erdgeschoss angeordnet und Sprossenfenster mit jeweils sechs Glasfeldern strukturieren das Obergeschoss (CHA). Die neuen Fenster wurden einheitlich und im bauzeitlichen Stil ersetzt.⁵ Mit ihrem weißen Grundton heben sie sich von dem beige-braunen Rauputz (CHA) ab und kontrastieren die Fassade.

In das abschließende Satteldach wurden nach Osten pro Einheit je zwei Walmgauen mittig eingesetzt, die durch ihre weiße Umrahmung hervorstechen. Eine profilierte Steintraufe betont die Baukörper entlang der Giebel.

Nach Westen sind die Gebäude ebenerdig zum Erdgeschoss in den Hang gebaut. Die zum Garten ausgerichteten Fassaden sind zweiachsig schlicht gehalten. Ein leichter Vorsprung der Eckreihenhäuser gliedert die Objekte. Das eingeschossige Polizeirevier öffnet sich nach Westen dreiachsig. Ein erhaltenes Sprossenfenster mit bauzeitlichen horizontalen Metallstäben und einem dekorativen vorgesetzten Metallgitter verweist auf die ehemals gleich gestalteten Fenster (AUT).

Im Stil der Nachkriegsmoderne beeindruckt auch die Innenräume durch ihren hervorragenden Erhaltungsgrad. Die verschiedenen Räumlichkeiten sind mit unterschiedlichen Cerabati- und Mosaikfliesen gestaltet (AUT, CHA): Die Schalterhalle der Polizeiwache wird von kleinformatigen Fliesen in einer Farbpalette von Rot bis Beige belebt. In den Küchen werden gelb-weiß gesprenkelte Cerabati-Fliesen mit roten, schmalen Fliesen in quadratische Felder gegliedert. Schlichter gehalten sind die Flurböden in roten Cerabati-Fliesen, die mit einem schwarzen, schmalen Fliesenband umrahmt werden. Nur der Flur im Erdgeschoss der Polizeiwache ist mit kleinformatigen, gesprenkelten beige-grauen und roten Cerabati-Fliesen verlegt. Geflieste Sockelleisten in Rot begleiten die ebenfalls rot gefliesten Treppenstufen in die Obergeschosse (AUT). Ihre Treppengeländer aus Metall enden mit schneckenförmigen Abschlüssen und dekorative, leicht eingedrehte Motive ersetzen die Geländerstäbe. Jene in der Polizeiwache erinnern an eine Leier ohne Saiten.

⁵ Vgl. Anonym, o. T., [Foto], Larochette, o. J., in: Zankert 2016.

Die Decken in den zur Straße gelegenen Zimmern sind am Rand abgesetzt und wie in allen anderen Zimmern mit abgerundeten Kanten und einer schmalen Holzleiste versehen (AUT, CHA). Alle Zimmertüren aus Holz mit quadratischem, strukturiertem Glaseinsatz sind neben den Brettertüren im Keller bauzeitlich erhaltene Elemente (AUT), ebenso wie die Fensterbänke aus Marmor und die darunterliegenden Heizungsrisen, die am Rand mit Zierleisten gestaltet sind (AUT).

Das Ensemble der 1950er Jahre weist in seiner rationellen Bauweise ein gestalterisches Engagement auf, das sich in individuellen Lösungen einheitlich widerspiegelt. Aufgrund des außergewöhnlich authentischen Erscheinungsbildes, sowohl im Außen- als auch im Innenbereich, und der qualitativen und detailreichen Ausführung ist das Ensemble der ehemaligen Gendarmerie ein national schützenswertes Kulturgut. Die bemerkenswerte Verarbeitung des lokalen Sandsteins sowie die geschichtliche Einbindung machen die Häuserzeile auch unter dem Kriterium der Orts- und Heimatgeschichte erhaltenswert.

Erfüllte Kriterien: (AUT) Authentizität, (GAT) Gattung, (CHA) Charakteristisch für ihre Entstehungszeit, (OLT) Orts- / Landschaftstypisch, (OHG) Orts- und Heimatgeschichte, (BTY) Bautyp

La COSIMO émet avec 11 voix pour un avis favorable pour un classement en tant que monument national des immeubles sis 33, 35, 37, 39 et 41, rue Osterbour à Larochette (nos cadastraux 497/1823, 497/1824, 497/1825 et 497/1826). 1 membre s'exprime pour une inscription à l'inventaire supplémentaire des monuments nationaux.

Anne Greiveldinger, Christine Müller, Sala Makumbundu, John Voncken, Claude Schuman, Nico Steinmetz, Jean Leyder, Mathias Fritsch, Christina Mayer, Matthias Paulke, Michel Pauly, Max von Roesgen

Luxembourg, le 23 octobre 2019